Bericht zur Teilnahme an der 73. Tagung

Beirat Reservistenarbeit

Es geht voran

Es geht voran - so lässt sich die 73. Tagung des Beirates Reservistenarbeit vom 27.-28. Oktober 2026 in Bonn kurz zusammenfassen.

Zunächst berichtete das Ministerium, RL BMVg SK I 4, vertreten durch den Referatsleiter Oberst i.G. Leendertz, über die aktuellen Entwicklungen seit der 72. Tagung des Beirates Anfang Mai 2026. Hervorzuheben ist hierbei zum einen das neue Reservistenstärkungsgesetz, das sich derzeit zur Abstimmung im Bundestag befindet. An der ein oder anderen Stelle sind hierbei wohl auch Überlegungen aus der Stellungnahme des Beirates zur neuen Strategie der Reserve mit eingeflossen. Zum anderen erarbeitet das Ministerium derzeit die jährliche Weisung für die Reservistenarbeit. Hierbei handelt es sich jedoch um ein eingestuftes Dokument und daher für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Einem potentiellen Gegner sollen wichtige Informationen künftig eben nicht mehr quasi frei Haus zur Verfügung gestellt werden. Deutlich wurde auch, dass die Bedrohungslage mittlerweile der Ausgangspunkt für alle Überlegungen zur Stärkung und künftigen Struktur der Reserve ist, die noch im November dem Minister vorgelegt werden soll. Wichtige Änderungen gibt es auch zum Thema Ausbildung. So soll die lehrgangsgebundene Ausbildung deutlich zurückgefahren und das bewährte Instrument der Ausbildung am Arbeitsplatz (AAP) neu belebt werden. Und schließlich wird auch das Prinzip der doppelten Freiwilligkeit von Arbeitgeber und Arbeitnehmer bei Wehrübungen zu Gunsten von Anhörungspflichten vor einer möglichen Einberufung aufgegeben. Auch das Verfahren der bisherigen Grundbeorderung gibt es nicht mehr. Jeder ausscheidende Soldat wird mittlerweile dauerhaft als Reservist bis zum Ende der gesetzlichen Heranziehungsgrenzen eingeplant. Auch durch weitere Freiwilligenmeldungen konnten die Zahl der beorderten Reservisten so auf mittlerweile 70.000 erhöht werden.

Im Anschluss informierte der Leiter des Kompetenzzentrums Reservistenangelegenheiten, Oberst i.G. Kracht, dass es nunmehr eine zentrale Ansprechstelle für Reservistenangelegenheiten gibt, die unter der Nummer 0800 9800880 erreichbar ist. Die Zahl der Anfragen pro Monat hat sich seither deutlich erhöht. Inzwischen stehen auch 1.000 Ausbildungsplätze für ungediente Freiwillige bundesweit zur Verfügung. Erfreulich ist zudem, dass dies Personenkreis hoch motiviert ist und auch große Entfernungen zu den einzelnen Standorten in Kauf genommen werden. Die Abbrecherquote während der Ausbildung ist zudem äußerst gering. Verfahrensvereinfachungen gibt es auch bei der Sicherheitsüberprüfung durch die Einführung einer Verfassungstreueprüfung, die nach deutlich verkürzten Bearbeitungszeiten nunmehr eine fristgerechte Ausbildung an der Waffe ermöglicht.

Oberst Rugenbauer konnte für die Luftwaffe schließlich berichten, dass in Fürstenfeldbruck am 01. Oktober 2026 ein zweites Ausbildungsbataillon aufgestellt wurde und ein drittes bis 2030 noch folgen soll. Da die künftige Luftwaffe einen Offiziersanteil von etwa 25 % hat, wird die Zahl der Lehrgangsplätze an der Offiziersschule von derzeit 400 auf 1200 verdreifacht. Er erwähnte auch, dass ein zweites FlaRak-Geschwader in Bayern aufgestellt wird, das zu einem großen Teil aus Reservisten bestehen soll.

Ein weiters Thema, das den Beirat schon seit längerer Zeit beschäftigt, betrifft das Stichwort Gesamtverteidigung. Hierzu trug Generalmajor a.D. Wagner, Präsident des Bayerischen Soldatenbundes (BSB), zu den rechtlichen und organisatorischen Grundlagen vor. Die zivile Seite wird sich in ihren Überlegungen darauf einstellen müssen, dass die Bundeswehr im Krisen- und Kriegsfall eigene Aufgaben wahrzunehmen hat und somit anderweitig gebunden ist. Dies könnte bei Reservisten, die gleichzeitig Mitglieder ziviler Hilfsorganisationen sind, zu Konflikten führen, die bereits im Vorfeld aufgelöst werden sollten.

Am Ende des ersten Tages stellte sich der neue Präsident des Verbands der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. (VdRBw), MdB Bastian Ernst, dem Beirat und erläuterte seine Gedanken zum Thema „Der VdRBw und die neue Reserve“. Er machte deutlich, dass sich auch der VdRBw und sein neu gewähltes Präsidium den veränderten Gegebenheiten anpassen muss. Er hob dabei besonders die Nachwuchswerbung im VdRBw als ein zentrales Anliegen hervor. Zu diesem Zweck wird der VdRBw eine „Junge Reserve“ für die 18-35-jährigen Reservisten einrichten. Zudem muss die Präsenz des VdRBw in den sozialen Medien deutlich gestärkt werden, um junge Interessenten anzusprechen. Der Beirat schlug im weiteren Sitzungsverlauf vor, den VdRBw mit einer gemeinsamen Arbeitsgruppe bei diesem Thema zu unterstützen.

Der zweite Tag begann mit dem Besuch und einem Grußwort der Stellvertreterin des Generalinspekteurs der Bundeswehr, Generaloberstarzt Dr. Schilling. Auch in ihren Ausführungen wurde deutlich, dass die Reserve in der Verteidigungsplanung der Bundeswehr eine zentrale Rolle einnimmt. Reservisten stellen mit derzeit beabsichtigten 200.000 Beorderungen künftig 40 % der Verteidigungsstärke. „Fight Tonight“, also ein Einsatz ohne große Vorwarnzeit, muss dabei Grundsatz aller Strukturüberlegungen sein, um dem Zielbild einer voll ausgestatteten und voll einsatzfähigen Reserve gerecht zu werden. Um dieses Zielbild zu erreichen muss in vielen Bereichen neu gedacht werden – ein Ansatz, der zugegeben noch nicht in allen Teilen der Bundeswehr fest verankert ist. Gerade für die Reserve muss gelten: Fokussierung auf das militärisch Notwendige - Qualifikationen sind binnen eines Monats und nicht erst binnen eines Jahres zu erwerben. Auch auf den VdRBw und dem Beirat für Reservistenarbeit kommen in diesem neuen Umfeld wichtige Aufgaben zu.

Den Abschluss der Tagung bildete wie immer das Update der einzelnen Beiratsverbände. Die nächste Tagung findet im Juni 2027 in Schortens beim Objektschutzbataillon der Luftwaffe statt.

Bleibt noch zu erwähnen, dass der Beirat während der Tagung auch noch einen neuen Vorsitzenden gewählt hat. Generalmajor a.D. Richard Frevel wird am 01. Dezember 2026 die Nachfolge von Generalmajor a.D. Walter Huhn antreten. Der bisherige Vorsitzende bleibt als Ehrenvorsitzender dem Gremium jedoch auch in Zukunft erhalten. In seiner Zeit als Vorsitzender hat Generalmajor a.D. Huhn die Arbeit des Gremiums entscheidend geprägt und mit verschiedenen Positionspapieren die Bedeutung des Beirates nachhaltig hervorgehoben und so breite Anerkennung gefunden.